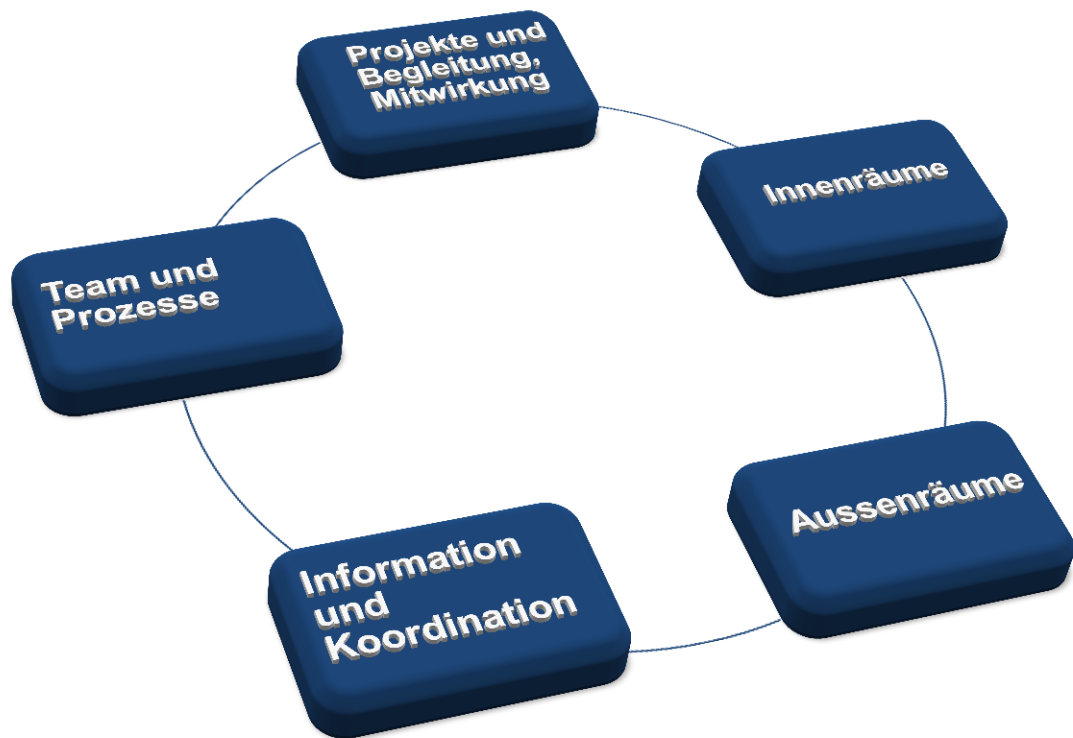


KINDER- UND JUGENDARBEIT KJAT.CH

GEMEINDE TEUFEN

TEUFEL-WIRKIG



Kinder und Jugendarbeit Teufen KJAT

Jahresbericht 2012

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Kommissionspräsidentin Daniela Ruppanner-Leirer	3
Jahresrückblick des Stellenleiters Adrian Osswald	4
Projekte und Begleitung, Mitwirkung	6
- „Kinderfreundliche Gemeinde“	7
- Jugendseite Tüüfener Poscht	8
- Kinderdisco	9
- Rocknacht	9
- Frühlingsmarkt	10
- Dorfturnier	11
- Konfliktlösung und Klassenzusammenhalt	11
- Herbstmarkt	11
- Skatergruppe	12
- Open Sunday	13
Innenräume	14
- Raum „Eleven“	14
- Wöschhüsli	17
Aussenräume	18
Information und Koordination	23
- Vernetzung	23
- Besuchte Tagungen und Anlässe	23
- www.kjat.ch	25
- Terminsammlung	26
Team und Prozesse	27
- Team und Aufgabenverteilung	28
- Prozesse	29
- Weiterbildungen	29
- Jugendliche in der Kinder – und Jugendkommission	29

Jahresbericht der Kinder-und Jugendkommission 2012

Daniela Ruppanner-Leirer, Präsidentin

Das Jahr 2012, ein bewegtes Jahr, auf das wir gerne zurückblicken.

Es war ereignisvoll, interessant mit vielen schönen Momenten.

Mit unseren zwei Jugendlichen, Rachel Lindenmann und Marc Egeli, die als vollwertige Mitglieder in der Kinder-und Jugendkommission Einsitz haben, startete das Jahr. Die zwei besuchen zurzeit die Kanti in Trogen und wollen sich für die Bedürfnisse der Jugendlichen in Teufen engagieren. Die Kommission ist nun komplett. Durch den Austritt eines Mitgliedes wurde die Kommission im Juni ergänzt durch Roger Lengwiler. Als Jugendkontaktbeamter der Kantonspolizei AR und Familienvater liegen ihm die Kinder und Jugendlichen von Teufen sehr am Herzen.

Gemäss unserem Konzept setzt sich unsere Kommission aus Vertreter der Ortsvereine, der Landeskirchen, der Schulkommission, der Sozialkommission, der Familien und Jugendlichen zusammen.

Das Jahr 2012 war für das UNICEF-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ der Endspurt. Dazu startete ein Prozess von Befragungen, der sich durch alle Altersstufen der Kinder und Jugendlichen in Teufen zogen. Darunter wurden Workshops mit Fragen gestellt, wie „Was gefällt mir bzw. was gefällt mir nicht in der Gemeinde? Wo fühle ich mich wohl und sicher? Was müsste geändert werden, damit ich mich wohl und sicher fühle?“

Im Mai wurde dem Massnahmenplan UNICEF durch den Gemeinderat zugestimmt. Im September wurde ein Evolutionstag seitens UNICEF durchgeführt. Das Ergebnis war positiv, so dass wir am 17. November die Label Übergabe mit einem grossen Fest im Zeughaus feiern durften. Mit nahezu 300 Kindern, Eltern, Regierungs- und Gemeinderatsmitgliedern durften wir einen sonnigen Tag mit Zauberei, Musik und Grillwürsten erleben.

Wir sind überzeugt, dass die Kinderfreundlichkeit für die Gemeinde ein wichtiges Qualitätsmerkmal und ein Standortvorteil ist. Es wird auch weiterhin unser Bestreben sein, den Vorgaben einer kinderfreundlichen Gemeinde gerecht zu werden.

Im Sommer bezogen die Kinder- und Jugendarbeiter ihre neuen Büroräumlichkeiten im Wöschhüsli im Bächli. Zwischen Jung und Alt, eingebettet zwischen der Kita Chäferfäscht und dem Altersheim Bächli, ist ein angenehmer Arbeitsplatz und Treffpunkt entstanden. Gleichzeitig wurde so, wie im Leitbild verankert, eine Anlaufstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen gegründet.

Im Juli wurde in der Kinder-und Jugendkommission beschlossen, zukünftig die Organisation und Durchführung der Jungbürgerfeier Teufen zu übernehmen. Dies freut uns besonders, diesen ereignisreichen Schritt ins Erwachsenenleben mit einem interessanten und spassvollen Teil zu gestalten und zu begleiten.

Open Sunday, ein Programm von Ideé Sport, bei der die Turnhalle am Sonntag für Kinder der Primarstufe unter Betreuung von Coaches geöffnet ist für Spiel, Spass und Bewegung ist im November gestartet. Das Projekt Open Sunday wird getragen von Idee Sports, dem Amt für Gesundheit vom Kanton AR und der Kinder und Jugendarbeit Teufen. Ziele dieses Projekts liegen im Bereich Prävention, „gesundes Körpergewicht“, weniger „Gamen“ dafür mehr Bewegung. Dies entspricht auch dem Wunsch der Kinder und Jugendlichen, wie aus den Befragungen und den Workshops hervorgeht. Das Projekt soll eine Ergänzung oder Werbeplattform ermöglichen. Gerade auch für Kinder, die nicht in Sportvereine eingebunden sind, bietet sich hier die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang unter professioneller Anleitung auszuüben.

Jahresrückblick des Stellenleiters

Adrian Osswald

Das Jahr 2012 war geprägt durch den angestrebten Auf- und Ausbau der gesamten Kinder- und Jugendarbeit. Dies beinhaltete einerseits den Ausbau der Stellenprozente von 150% auf 200% und der Bewältigung der damit verbundenen Prozesse. Andererseits waren Angebote und Projekte mit und für Kinder und Jugendliche von Teufen durchzuführen, Vernetzungsarbeit zu leisten und den Aufbau der Infrastruktur voranzutreiben.

Anfang Jahr konnten wir die neue 50%-Stelle mit Schwerpunkt Aussenräume besetzen, doch leider kündigte Sue Hofer ihre Stelle bereits im Juni auf Ende September wieder. Zur Überbrückung bis zu einer Neuanstellung war glücklicherweise Thomas Ortlieb bereit, sein Pensum auf 80% zu erhöhen, so dass wir angefangene Projekte nicht abbrechen mussten. Im November kündigte dann auch unsere Treff- und Projekthelferin Mäggy Müller, was eine zusätzliche Lücke hinterliess. Bis Ende Jahr musste der Betrieb mit 160% aufrechterhalten werden.

Trotz der reduzierten Stellenprozente konnten etliche Projekte mit und für Kinder und Jugendliche durchgeführt werden. Dies war möglich, weil die Betriebsgruppe des Jugendtreffs, die Betriebsgruppe des Projekts Kinderdisco sowie die Projektgruppe Skaterpark sich wie bisher engagierten und motiviert ihre Angebote an die Kinder und Jugendlichen Teufens aufrecht erhielten. Einen besonderen Dank an dieser Stelle auch dem ehrenamtlich engagierten Hanspeter Meier, welcher die Skatergruppe seit ihrem Bestehen mit Rat und Tat begleitet.

Die Vernetzungs- und Informationsarbeit schritt im 2012 weiter voran. Leider wurde die Kinder- und Jugendarbeit oft als Konkurrenz gesehen und auch bezeichnet. Dies erschwerte unsere im Grundlagenkonzept festgehaltene Aufgabe, aber wir sind letztlich auf einem guten und kontinuierlichen Weg. Vorgesehen ist, dass Kindern und Jugendlichen, Jugendvereinen, Eltern, Behörden und anderen Interessierten leicht zugänglich generelle und spezifische Informationen zur Verfügung gestellt werden. Der Dialog und die Information zwischen den Generationen, aber auch zwischen den verschiedenen Interessensgruppen und Gruppen von Jugendlichen soll stetig verbessert werden.

Mit der Terminsammlung, welche vierteljährlich den Quartalsbriefen der Schule beigelegt wird, wurde diesbezüglich ein erster Schritt gemacht.



Im Juni konnte im Wöschhüsli beim Altersheim Bächli Büroräumlichkeiten für die Kinder- und Jugendarbeit bezogen werden. Ab 2013 bis Ende 2015 soll darin die Kontaktstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen eingerichtet und konsolidiert werden. Der Bezug des Wöschhüsli war ein zweiter Schritt auf dem Weg der Vernetzungs- und Informationsarbeit. Die Kontaktstelle dient künftig als Drehscheibe.

Mit der Erarbeitung und der Aufschaltung der eigenen Homepage www.kjat.ch im Dezember folgte ein dritter Schritt in diese Richtung.

Durch den Prozess zur Erlangung des UNICEF-Labels „Kinderfreundliche Gemeinde“ konnten wir viel von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Eltern mit Vorschulkindern über ihre Sichten auf Teufen erfahren. Die gross angelegten Befragungen und Workshops hätten ohne die Mitwirkung der Schule nicht durchgeführt werden können. Ein ganz herzliches Dankeschön! Ebenso sei hier auch den Mitgliedern der Projektgruppe „UNICEF-Befragung“ für ihre Arbeit gedankt. Und natürlich: Ohne die Motivation und das Interesse von Kindern, Jugendlichen und Eltern von Vorschulkindern hätten letztlich keine Resultate vorgelegt werden können. Besten Dank darum auch an Gross und Klein!

Den Mitgliedern der Kinder- und Jugendkommission und den Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendarbeit Teufen mein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

„Mer öbernemmed und täled d’Verantwortig“, heisst es im Grundlagenkonzept. Gemeinsam und mit unterschiedlichen Aufgaben sind wir alle - Kinder, Jugendliche, Erwachsene - im 2012 ein gutes Stück auf dem Weg zur „Kinderfreundlichen Gemeinde“ vorwärts gegangen. Doch eine „Kinderfreundliche Gemeinde“ ist kein fester Zustand, der erreicht werden kann. Es bedarf dafür der Anstrengung und den Willen Aller. Eine „Kinderfreundliche Gemeinde“ bedarf eines kontinuierlichen Prozesses, der nie endet.



Projekte und Begleitung, Mitwirkung

„Kinderfreundliche Gemeinde“

Am 09. Februar 2009 reichte die Gemeinde Teufen UNICEF Schweiz den Fragebogen zur Standortbestimmung „Kinderfreundliche Gemeinde“ zur Begutachtung ein. Am 20. April 2010 teilte UNICEF Schweiz das Ergebnis dem Gemeinderat mit und lud ihn ein, sich für das UNICEF-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ zu bewerben.

Nach dem diesbezüglichen Entscheid des Gemeinderats vom 16. November 2010 erfolgten in der Zeit von Mitte Februar bis Ende Mai 2012 Befragungen und Workshops.

Die Kinder- und Jugendkommission beauftragte dafür eine Arbeitsgruppe mit der Planung und Durchführung geeigneter Mitwirkungsprozesse mit Eltern von Kindern im Vorschulalter, mit Kindergartenkindern und Primarschülern, mit Oberstufenschülern und Jugendlichen von 16-18 Jahren.

Diese Arbeitsgruppe traf sich im Dezember 2011 zu einer ersten Sitzung. Sie setzte sich aus je einem Vertreter der Schulkommission, der Kinder- und Jugendkommission, der Schulleitung, der Verwaltung, der Kinder- und Jugendarbeit, der Vereine, der katholischen Kirche und einem langjährigem Ludothek-Team-Mitglied zusammen.

Die umfangreichen Resultate wurden von der Kinder- und Jugendarbeit zusammengetragen und ausgewertet. Mitglieder der Kinder- und Jugendkommission fassten daraufhin die Resultate entsprechend den vorhandenen Gewichtungen zusammen. Die Kinder- und Jugendkommission sichtete an ihrer Sitzung vom 05. Juni 2012 alle Resultate unter Berücksichtigung der Auswertung der UNICEF-Standortbestimmung der Gemeinde, der Schülerbefragung 2010 sowie des Gemeindeleitbildes 2011 - 2015. Sie leitete daraus die Themen für einen Massnahmenplan ab, welcher in den nächsten vier Jahren umgesetzt werden soll. Den genehmigten Massnahmenplan reichte der Gemeinderat UNICEF Schweiz am 26. Juni 2012 ein.



Am 27. September 2012 führte ein externer Evaluator und ein Vertreter von UNICEF Schweiz einen Evaluationstag in Teufen durch. Ziel war dabei, die gemachten Angaben zu überprüfen und zu bewerten. Der Evaluator



empfehl der Prüfungskommission „Kinderfreundliche Gemeinde“ von UNICEF Schweiz, der Gemeinde Teufen das Label zu erteilen. Mit einem festlichen Akt im Zeughaus, an dem über 300 Kindern und Erwachsenen teilnahmen, wurde der Gemeinde das Label am 17. November 2012 übergeben.

Pointierte Aussagen durch Kinder und Jugendliche

„Ich fühle mich eigentlich überall wohl“

Auffallend ist die sehr hohe Zahl an positiven Äusserungen zu Teufen. Man stellt fest: Kinder und Jugendliche fühlen sich wohl in Teufen. Das Freibad, das Landhausareal, die Spielplätze, die Natur aber auch zu Hause, in der Schule, in der Bibliothek oder im Jugendtreff fühlen sich die Befragten wohl und sicher. „Alle Leute sind freundlich“, „man hilft einander“ oder „die Nähe zur Natur trotz Stadtnähe“ sind typische Aussagen in Bezug auf das, was einem in Teufen gefällt.



„Wenn es wieder einmal einen Erdbeben gibt, bin ich bereit, zu helfen“

Die Fragebögen konnten anonym ausgefüllt und abgegeben werden. Erfreulich ist darum, dass rund 40 Kinder und Jugendliche ihre Adressen angegeben haben, um ihre Hilfe in verschiedenen Belangen anzubieten. Dies betrifft auch Themen, welche nicht nur jugendspezifisch sind.

„Wenn es irgendwie ginge, wünscht ich mir in der Badi einen 3m-Sprungturm“

Den meisten Befragten gefällt das Freibad sehr gut. Viele wünschen sich trotzdem eine Attraktivitätssteigerung durch grössere oder längere Rutschen, durch Schwimmelemente wie „Banane“ oder einen Sprungturm. Auch freiere Zugänglichkeiten zu den Innen- und Aussen-Sportanlagen sind ein Thema.

„Ich wünsche mir mehr Sicherheit bei den Bahnübergängen“

Der private wie der öffentliche Verkehr beschäftigt alle Altersstufen sehr stark. In diesem Thema fühlen sich die meisten Befragten unwohl und wünschen sich am meisten eine Veränderung. Ebenso ist die Strassenbeleuchtung ein fast durchgehendes Thema.

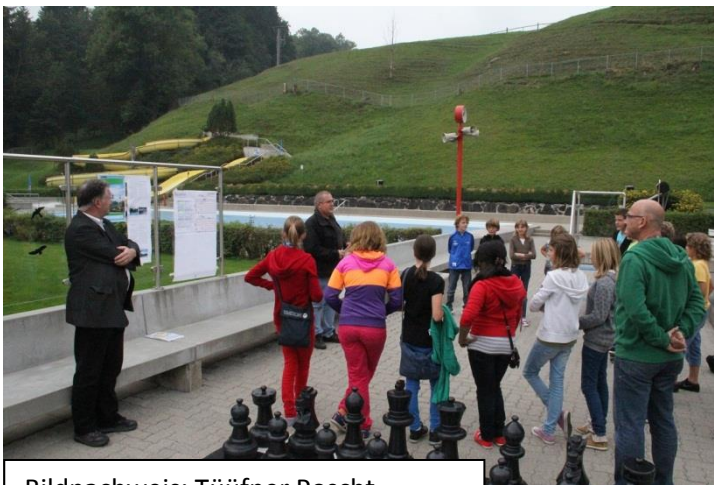
„Es wird zu viel gebaut!“

Flachdächer, Wohnblöcke, Betonklötze. „Es soll nicht alles verbaut werden“. Die Bautätigkeit in Teufen beschäftigt Kinder ab der Mittelstufe. Viele möchten das Ländliche erhalten.

„Mehr Plätze für Jugendliche“

Das Thema ist ab der zweiten Oberstufe sehr präsent. Es wurden durchaus auch kommerzielle Anbieter wie Läden, Bars usw. als Wunschtreffpunkte genannt. Den meisten geht es jedoch um Treffpunkte im Innen- und Aussenbereich, die ältere Jugendliche mit ihren Ansprüchen nutzen können. Jugendcafé oder Jugendbar (mit Alkoholausschank) sind genannte Beispiele für den Innenbereich, einen Dorfpark mit Fischerteich oder das Badiwäldchen sind erwähnte Beispiele für Wunsch-Treffpunkte im Aussenbereich.

Wichtige direkte Rückmeldungen



Bildnachweis: Tüfner Poscht

Bei den Befragungen und Workshops konnten Kinder und Jugendliche ihre Adresse angeben, wenn sie direkt über den Verlauf des Prozesses informiert werden wollten. Dies wurde von uns durchgehend praktiziert. Darüber hinaus gaben wir grösser angelegte direkte Rückmeldungen.

Im Verlauf des Septembers wurden alle Schülerräte direkt über den Bericht zur Befragung, den Massnahmenplan und den weiteren Ablauf informiert.

Ebenfalls im September fand die Rückmeldungsveranstaltung betreffend Sprungturm in der Badi statt. 22 Kinder und Jugendliche sowie einzelne Erwachsene nahmen daran teil. Gallus Hengartner von Betriebe und Sicherheit sowie Adrian Osswald von der KJAT informierten die Anwesenden direkt über die Situation vor Ort. Auch Bademeister Albert Müller beteiligte sich aktiv an der Diskussion und stellte das Modell des ehemals zur Abstimmung gekommenen Sprungturm-Projektes aus. Letztlich waren die Anwesenden enttäuscht, dass ihrem Wunsch nicht entsprochen werden konnte; gleichwohl ästimmten sie, dass sie von den Erwachsenen ernst genommen worden sind.

Das Echo von Kindern und Jugendlichen auf die direkten und relativ schnellen Rückmeldungen war durchwegs positiv.

Jugendseite Tüfner Poscht

Das Projekt Jugendseite wurde 2011 von der KJAT aus der alten Jugendarbeit übernommen und zusammen mit Jugendlichen neu aufgelegt. Nach einer personellen Übergangssituation bei der Tüfner Poscht festigte sich die Gruppe im Frühjahr 2012 wieder. Es zeigte sich in Folge, dass die Begleitung seitens der KJAT nicht mehr nötig war. Die komplette Verantwortung für die Jugendseite wurde im Sommer 2012 der Tüfner Poscht übertragen.

Kinderdisco



Im September 2011 erstmals durchgeführt, hat die Betriebsgruppe der Kinderdisco eine grosse Hürde bestens gemeistert: Die Ablösung von Älteren Kindern aus der Gruppe nach den Sommerferien. Bereits vor den Sommerferien fanden sich nämlich genügend Interessierte, so dass die Betriebsgruppe einsatzfähig blieb und die Kinderdisco weiter erfolgreich anbieten konnte.

Insgesamt fand die Kinderdisco 10-mal an Samstagen von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr statt. Pro Anlass kamen zwischen 35 bis 65 Kinder (im Durchschnitt 45). Die Betriebsgruppe

gab den Anlässen jeweils ein Motto oder legte fest, was angeboten werden sollte. Die Wünsche gingen in Richtung Fotos machen und gucken, Filme schauen, Billard, Playstation oder Töggelikasten, Gesellschafts-Spiele, Gespräche, gemütliches Beisammensein und natürlich Musik und Tanz. Es wurden Kuchen, Süssigkeiten wie Gummibärli, Snickers, Mars oder Milkyway sowie Pouletflügeli und Pommes angeboten und fanden jeweils regen Absatz. So hatten alle immer alle Hände voll zu tun. Gegen 20.00 Uhr holten dann viele Eltern ihre Kinder wieder ab. Dabei kam es oft zu Gesprächen. Das Feedback der Eltern war immer durchwegs positiv. Zum Abschluss reinigten die BG-Gruppe und Mäggy Müller jeweils den Treff, sodass er um 20.30 Uhr geschlossen werden konnte.

Rocknacht



Am 25. Mai war es wieder soweit: Eine neue Auflage der „Rocknacht“ ging im Jugendtreff Eleven über die Bühne. Mehr als 60 Besucherinnen und Besucher von klein bis gross genossen die Darbietungen der 25 jungen Musikerinnen und Musiker. Auch die Leiterin der Musikschule Appenzeller Mittelland überzeugte sich von den Fähigkeiten der Musikerinnen und Musiker. Die Rückmeldungen der Anwesenden waren alle sehr gut.

Kommentar zur Rocknacht:

Julian (21 J): „Mir gefällt, dass ich selbst das Bühnenbild mit Licht und

Effekten gestalten kann. Ich bin schon in der Ausbildung zum Lastwagenchauffeur und ausgelernter Lagerist. Ich komme aus einem Betrieb, der sich mit Openairs und Konzerten beschäftigt. Als ich in der Sekundarschule war, war ich in der BG des Jugendtreffs. Ich komme noch heute gerne im Treff vorbei, um zu schauen, wie sich die Infrastruktur entwickelt.“

Frühlingsmarkt

Wiederum legten die Jugendlichen der Betriebsgruppen fest, wie sie den KJAT-Stand am Frühlingsmarkt vom 2. und 3. Juni gestalten und was sie anbieten wollten. Dabei galt es, gewisse Marktvorgaben einzuhalten, um andere Anbieter nicht zu konkurrieren.

Die Jugendlichen entschieden sich, an beiden Tagen Schlangenbrot auf der Feuerzone sowie Hufeisenwerfen, und Tögele anzubieten. Die Skatergruppe war mit zwei Swing-Dingern vor Ort und instruierten Interessierte im richtigen Gebrauch dieser flexiblen Velos. Am Sonntag wurde zusätzlich und unter kundiger Leitung ein Workshop Instrumentenbau angeboten. Etliche Kinder und Jugendliche stellten aus Plastikrohren Didgeridoos her. Ab 16 Uhr wurde den Marktbesucherinnen und -besucher mit den neu erstellten Instrumenten ein kleines Konzert geboten.





Dorfturnier

Das Dorfturnier des Fussballclubs Teufen wurde am Wochenende vom 23./24. Juni von fast 70 Mannschaften in 11 Kategorien bestritten. Eine davon war „Döner macht schöner“ und sie trat mit „Kebab King – mit scharf“-Leibchen auf. Jugendliche hatten zuvor Thomas und Sue gefragt, ob sie zusammen mit ihnen und Ahmet eine altersgemischte Mannschaft stellen wollten. Die Teilnahme bereitete der Gruppe viel Spass. Und natürlich durfte letztlich ein Döner-Essen nicht fehlen.

Konfliktlösung und Klassenzusammenhalt

Sue und Thomas nahmen am 11. und 12.09. an der Sonderwoche im Hörli mit dem Thema Konfliktlösung und Klassenzusammenhalt teil. Die Jugendlichen brachten in spielerischer Art ihre Erfahrungen und Erlebnisse zum Thema ein. In offenen Gesprächen wurde gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht. Fazit: Das Thema Mobbing ist zur Zeit unter Kindern und Jugendlichen in Teufen ein grosses Thema. Ob allerdings jede kleinere Auseinandersetzung oder Konflikt immer sofort als Mobbing einzustufen ist, ist fraglich. Die teilnehmenden Jugendlichen gaben den beiden Jugendarbeitenden sehr positive Rückmeldungen zu ihren Themenblöcken.

Herbstmarkt

Am 27. und 28. Oktober schneite es, was das Zeug hergab. Etliche der Ausstellerzelte brachen zusammen, so auch das der KJAT. Immerhin hielt unseres bis am Schluss des Marktes durch und gab dem Druck der Schneemassen erst in der Nacht auf Montagmorgen nach. Schon im Verlaufe des Samstagnachmittags räumten einige professionelle Anbieter ihre Stände. Leider war die Marktstimmung unter diesen Bedingungen nicht sehr gut, was sich letztlich auch auf die jugendlichen Anbieter des KJAT-Standes auswirkte.



Ein Anziehungspunkt des KJAT-Standes war bei diesen widrigen Umständen sicher auch die Feuertonne, an welchem Schlangengebrot gebacken werden und frierende Marktbesucher sich aufwärmen konnten. Feuerholz dafür spendete uns das Forstamt: Herzlichen Dank dafür!

Die Kinder und Jugendlichen der Betriebs- und Projektgruppen boten zusätzlich zum Schlangengebrot auch Getränke, Hufeisenwerfen und Schätzwettbewerbe an. Das gewünschte Spielgerät „Hau den Hamster“ wurde aufgestellt und oft benützt.

Es war weiter ein Trommelbau-Workshop vorgesehen, welcher jedoch wetterbedingt abgesagt werden musste. Ebenso konnten die Schwing-Dinger nicht eingesetzt werden.

Skatergruppe

Im September 2011 wurde die Skateranlage gemeinsam mit interessierten Jugendlichen und Erwachsenen aufgebaut. Die Jugendlichen der Skatergruppe waren von Anfang an in den Betrieb mit eingebunden und werden bis heute von Hanspeter Meier als „Götti“ begleitet.

Schon bald wurde es Winter und Absprachen zwischen der KJAT, der Schule und der Abteilung Betriebe und Sicherheit wurden nötig. Als Resultat lag ab Januar 2012 die betriebliche Verantwortung seitens der Gemeinde bei Betriebe und Sicherheit mit Gallus Hengartner als Ansprechperson. Es wurde weiter festgelegt, dass die Anlage im Winter gesperrt und im Frühjahr jeweils wieder eröffnet wird. Im Frühjahr, Sommer und Herbst gelten die von der Skatergruppe erstellten und bei der Anlage ausgehängten Regeln. So ist zum Beispiel nicht vorgesehen, dass bei Regen seitens Betriebe und Sicherheit eine Sperrtafel aufgestellt wird.

Die Skatergruppe traf sich 2012 zu verschiedenen Austauschsitzungen und Besprechungen. Der Betrieb der Anlage verlief weitgehend problemlos. Nach einzelnen Wochenenden war zum Teil auch im Bereich der Skateranlage achtlos weggeworfener Abfall festzustellen.

Die Skatergruppe präsentierte sich am Frühlingsmarkt mit zwei Schwing-Dingern (flexible Velos).

Mit ihrem Schätzwettbewerb "Anzahl Schrauben der Skateanlage" waren die Gruppenmitglieder auch am Herbstmarkt am Stand der KJAT mit dabei. Hauptpreis war ein von Hanspeter Meier gestiftetes Skateboard. Die Schätzung kostete Fr. 1.-



Kommentare aus der Skatergruppe:

Flo (14 J.): „Mir gefällt es etwas verändern zu können, das sich auf die Freizeit der Jugendlichen in Teufen auswirkt. Ausserdem arbeite ich gerne in einer Gruppe und organisiere gerne Sachen.“

Moritz (14 J.): „Ich bin gerne mit Kollegen in der Gruppe zusammen. Zusammen können wir etwas erreichen, was einer alleine nicht kann.“

Open Sunday



Open Sunday ist ein Bewegungsprojekt für Kinder im Primarschulalter. Im Auftrag des Kantonalen Aktionsprogramms „Gesundes Körpergewicht“ setzt die Stiftung idée:sport, in Zusammenarbeit mit den Politischen Gemeinden und Schulgemeinden, Open Sunday im Kanton Appenzell Ausserrhoden um.

Ende Januar 2012 trafen sich Adrian Osswald, Sue Hofer und Pascal Mächler, der Regionalleiter Ostschweiz von der Stiftung idée:sport, zu einem ersten Austausch.

Die weiteren Abklärungen ergaben, dass wir für einen Entscheid die Auswertung der UNICEF-Befragungen abwarten sollten, um zu sehen, ob überhaupt ein Interesse von Kindern an offenen Turnhallen vorhanden ist. Tatsächlich war dies einer der öfter genannten Anliegen, und so machten wir uns sofort daran, Open Sunday aufzugleisen. Die Zeit für die Planung und die Organisation war jedoch knapp. Die Kick-Off-Veranstaltung wurde am Donnerstag, 23.08. durchgeführt. Anwesend waren auch Mitglieder der Kinder- und Jugendkommission sowie Gemeindepräsident Walter Grob. Für das vom Kanton unterstützte Pilotprojekt wurde die Dorfturnhalle zur Verfügung gestellt.

Am 04. November startete das Pilotprojekt mit 14 Mädchen und 10 Knaben. Zwei Mittelstufen-Schüler haben Kennidi-Drinks für den Eltern-*Apéro* gemixt, Walter Grob, Reto Fausch und Katrin Vetsch hielten Kurz-Ansprachen. Mit der Leitung des Open Sunday Teufen wurden Alex Boacter und Nicole Büchel betraut. Juniorcoaches helfen an den Sonntagen mit, die Kinder im sportlichen Tun spielerisch anzuleiten. Für diese Aufgabe konnten 7 Jugendliche gewonnen werden, welche sich die Aufgabe teilen: Simon Flammer, Manuel Schirmer, Sandro Büchler, Rico Schindler, Silvan Preisig, Florian Buck, Rafael Mösli
Bis zu Weihnachten wurden 5 Open Sundays angeboten. Es kamen durchschnittlich 16 Teilnehmende. Eine Auswertung des Pilotprojekts findet im April 2013 statt.

Kommentar einer Mutter zu Open Sunday:

„Den Open Sunday finden wir eine ganz tolle Sache für die Kinder. Es wäre schön, wenn dieser Anlass eine Zukunft bekommen könnte. Er ist für die Kinder wie auch für die jugendlichen Leiter ein Highlight!“

Bildnachweis Open Sunday:
Tüfner Poscht



Innenräume

Basis gemäss Grundlagenkonzept der Kinder- und Jugendarbeit Teufen

Teufen stellt Kindern und Jugendlichen Räume und „Orte auf Zeit“ zur Verfügung, wo sie sich treffen, aufhalten und ihre Projekte entwickeln können.

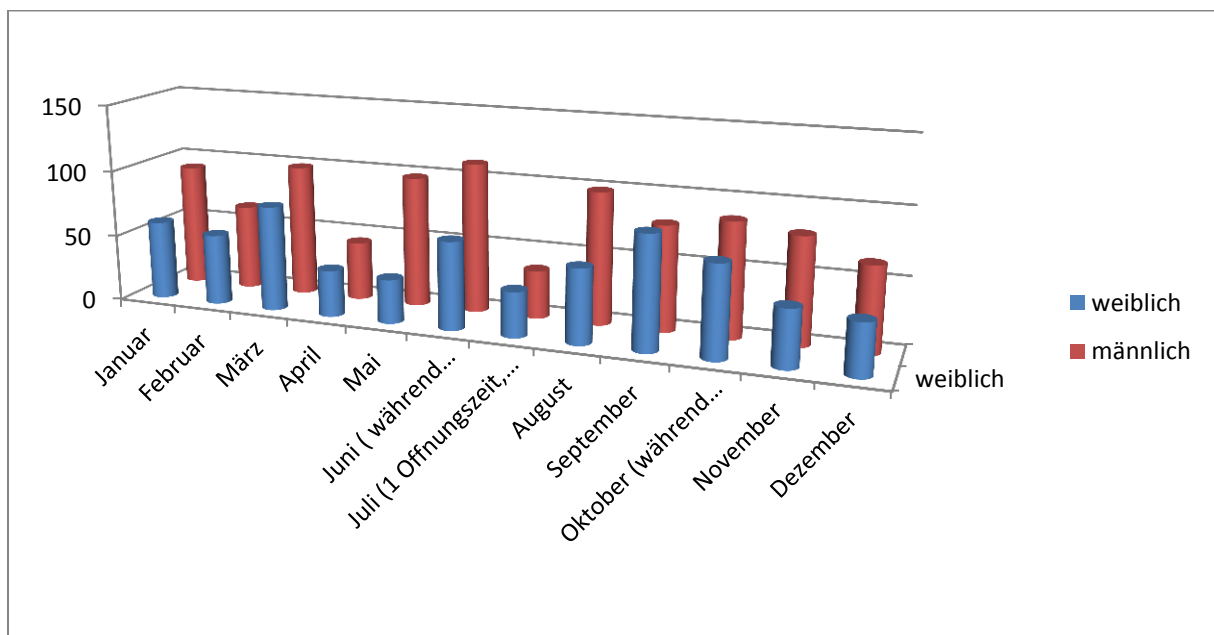
Raum „Eleven“

Der Raum „Eleven“ über der Dorfturnhalle am Werdenweg 3 wird Kindern ab der Primarstufe und Jugendlichen zu unterschiedlichen Zeiten als niederschwellige und unentgeltliche Möglichkeit angeboten, um sich in ungezwungenem Rahmen ohne Konsumationszwang aufzuhalten, ihre Ideen und Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Der Name „Eleven“ wurde dem Raum von Jugendlichen der Betriebsgruppe im 2011 verliehen.



Die Besucherzahlen lagen am Mittwoch bei 5 bis 15 Kinder (im Durchschnitt 8), am Freitagabend gingen zwischen 35 bis 76 Jugendliche (im Durchschnitt 47) im Treff ein und aus. Im 2012 fand ein geregelter Treffbetrieb mit nur einem Ausfall an einem Mittwochnachmittag statt. Die Möglichkeit der flexiblen Öffnungszeiten des Eleven wurde von April bis Ende Jahr 19mal benützt (im Durchschnitt 2mal im Monat).

Diagramm: Besucherinnen und Besucher am Freitagabend, Jugendtreff



Nachbarschaftstreffen Jugendtreff vom 31.10.2012

An das Nachbarschaftstreffen kamen dieses Jahr nur eine Handvoll Erwachsene. Ein neuer Nachbar des Treffs fand, dass es dann wohl auch keine Probleme gäbe rund um den Treff. Dies bestätigten die anwesenden Nachbarn. Schön war, dass jemand sich gar schriftlich für sein Fernbleiben am Anlass entschuldigte und bestätigte, dass es von seiner Seite her nichts zu bemängeln gäbe.



Kommentare aus der Betriebsgruppe des Jugendtreffs:

Silvan (14 J.): „Ich finde es noch motivierend, dass man etwas freiwilliges für Jugendliche tun kann. Ich finde es toll, dass wir selber bestimmen können, was läuft im JT.“

Luca (14 J.): „Ich finde es cool zusammen mit Freunden zu arbeiten und freitagabends etwas zu machen. ausserdem finde ich es auch toll, dass wir selbst bestimmen können, was läuft im Jugendtreff.“



Milena (14 J.): „Ich bin da, weil ich den Kontakt mit anderen knüpfen kann und dass ich nicht immer die ganze Zeit daheim bin. Hier können wir auch entscheiden, was läuft und nicht nur immer die Erwachsenen.“

Neues Raumnutzungskonzept

Da der Raum „Eleven“ seit Anfang 2012 am Mittwochnachmittag für Schüler der Primarstufe (Schülertreff) und Freitagabend für alle Jugendlichen ab der Sekundarschule aus Teufen und Umgebung (Jugendtreff) geöffnet ist, musste das Team KJAT im ersten Vierteljahr 2012 ein Raumnutzungskonzept entwickeln, welches dem neuen Grundlagenkonzept entspricht. Die Kinder- und Jugendkommission bewilligte das Konzept am 05. Juni 2012.

Im Konzept wird die Nutzung durch Kinder, Jugendliche und weitere Bedürfnisgruppen während festen und variablen Öffnungszeiten geregelt. Es gilt dabei der Grundsatz, dass Beteiligung zu Mitbestimmung führt.

Im Folgenden stellen wir das Konzept kurz vor. Es steht auf unserer Homepage zum Herunterladen bereit.

Feste Öffnungszeiten

Der Jugendtreff steht allen Jugendlichen der Sekundarstufe als offenes Freizeitangebot zur Verfügung. Sie können sich ungezwungen in einem Raum mit diversen Spielmöglichkeiten aufhalten oder treffen. Es besteht kein Konsumationszwang und die Unterhaltungsspiele stehen ihnen gratis zur Verfügung.

Gleichzeitig wird den Jugendlichen bei Bedarf ein niederschwelliger Zugang zu Kurzberatungen mit Fachpersonen ermöglicht. Nötigenfalls und nach Absprache erfolgt auch eine Triage an weitere Fachstellen.

Jugendliche aus der Sekundarstufe können sich in der Betriebsgruppe des Jugendtreffs engagieren. Zurzeit setzt sie sich aus 2 Mädchen und 6 Jungs zusammen. Die Gruppe wird von einem Mitarbeiter der KJAT Innenräume begleitet.

Die Mitglieder dieser Gruppe lernen Verantwortung und Mitbestimmung für den Betrieb des Treffs zu übernehmen. Sie sind für den Barbetrieb, den Einkauf diverser Snacks, für Musik verantwortlich. Dabei wählen sie sich ihre Aufgaben verbindlich selbst aus. In den mindestens einmal pro Monat durchgeführten BG-Sitzungen werden neben Themen aus dem laufenden Betrieb und gruppenspezifische Prozesse im Team auch Ideen von Jugendlichen aufgenommen und deren rasche Umsetzung gefördert. Die Sitzungen werden wenn möglich jeweils von einem jugendlichen BG-Mitglied nach Vorbereitung mit dem Mitarbeiter der KJAT durchgeführt.



Jugendliche werden so befähigt, ihr eigenes Handeln in konkreten Situationen zu reflektieren. Sie erweitern ihre Kompetenzen in den Bereichen Kreativität, non - formale Bildung, Ressourcenbeschaffung, Zusammenarbeit, Projektorganisation, und lernen dabei alters- und sachgerecht Verantwortung zu übernehmen.

Den Jugendlichen wird auf Wunsch eine Bestätigung für „Freiwilligenarbeit“ ausgestellt. Ebenso steht der Mitarbeiter als Referenzperson bei allfälligen Bewerbungen zur Verfügung.

Der Schülertreff steht allen Schülerinnen und Schülern ab der ersten Primarstufe am Mittwochnachmittag als offenes Freizeitangebot zur Verfügung. Sie können sich ungezwungen in einem Raum mit diversen Spielmöglichkeiten aufhalten oder treffen. Es besteht kein Konsumationszwang und die Unterhaltungsspiele stehen ihnen gratis zur Verfügung.

Mindestens eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter ist zur Begleitung der Öffnungszeiten anwesend. Der Schülertreff versteht sich jedoch nicht als Hortangebot. Bei Bedarf stehen die Mitarbeitenden der KJAT für Gespräche auch mit Erziehungsberechtigten zur Verfügung.

Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich in der Betriebsführung des Treffs unverbindlich auszuprobieren. Ideen und Wünsche werden aufgenommen und wenn möglich mit ihnen zusammen umgesetzt.

Variable Öffnungszeiten

Zur Umsetzung und Begleitung von Ideen steht der Raum Eleven mit variablen Öffnungszeiten für nichtkommerzielle Veranstaltungen zur Verfügung. Sie unterscheiden sich in „geschlossene“ und „offene“ Öffnungszeiten. Beispiele für variable, „geschlossene“ Öffnungszeiten sind Privatanlässe für einen bestimmten Personenkreis, also zum Beispiel Sitzungen, ein Klassenfest, ein Geburtstagsfest mit eingeladenen Gästen.

Die Möglichkeiten variablen, „offenen“ Öffnungszeiten werden im Team KJAT vorbesprochen und die Rahmenbedingungen festgelegt. Ein Beispiel einer variablen, „offenen“ Öffnungszeitgestaltung ist die Kinderdisco. Diese wurde auf Wunsch von Kindern der Mittelstufe zusammen mit ihnen initiiert und umgesetzt (vgl. dazu „Projekte und Begleitung, Mitwirkung“).

Die Räumlichkeiten des „Eleven“ stehen ferner für Arbeits- und Projektgruppen der KJAT sowie weiteren Zielgruppen und Vernetzungspartnern aus der Kinder- und Jugendarbeit unentgeltlich zur Verfügung. Sofern die festen und variablen Öffnungszeiten nicht tangiert werden, können Jugendvereine, Kirchen, Schulen, Privatpersonen usw. die Räumlichkeiten für ihre Anlässe benützen. Dies können z.B. folgende Veranstaltungen sein: Partys, Sitzungen, Treffen, Höck, Geburtstagsfeiern und ähnliches.

Eine Nutzungsvergabe erfolgt nach Rücksprache mit dem Verantwortlichen „Innenräume“.

Die Nutzer/Innen verpflichten sich per Nutzungsvertrag, die geltende Hausordnung einzuhalten. Ebenso muss immer eine volljährige Person als verantwortliche Person anwesend sein. Diese haftet für die jeweilige Veranstaltung und etwaige daraus entstandene Schäden.



Wöschhüsli

Ende 2011 sah alles so aus, als ob wir nach einem halben Jahr Suche geeignete Räumlichkeiten für die Zentrale der Kinder- und Jugendarbeit gefunden hätten. Doch zu Beginn 2012 die Ernüchterung: wieder nichts. So mussten wir uns erneut auf die Suche machen, wobei im Verlauf des Februars klar wurde, dass der obere Raum im Wöschhüsli vom Altersheim Bächli nicht mehr benutzt wurde und wir dort allenfalls einziehen konnten.

Genauere Abklärungen bestätigten dies in der Folge. Etwas abseits gelegen hat das Wöschhüsli den Nachteil, sich nicht einer „Laufkundschaft“ präsentieren zu können. Allerdings bildet der Standort zusammen mit der Kinderkrippe Chäferfäscht und dem Altersheim Bächli ein Dreieck und könnte so zu generationenübergreifenden Begegnungen führen. Da es sich zudem um eine Liegenschaft der Gemeinde handelt, war Ende März klar, dass die KJAT dort einzieht.

Die Räumlichkeiten mussten noch für die Zwecke der KJAT hergerichtet werden, wobei wir dafür auch Hilfe von jungen Erwachsenen erhielten. Der Eingangsbereich im unteren Stock musste geputzt und gestrichen werden, im eigentlichen „Büro“ wurde ein Parkett verlegt. Die Elektroinstallationen inklusive Telefonanschluss wurden von professionellen Handwerkern vorgenommen. Am 27. Juni konnte mit



Kindern, Jugendlichen, Eltern und Behördemitgliedern und Nachbarn Einweihung gefeiert werden. Ab 2013 bis Ende 2015 soll im Wöschhüsli die Kontaktstelle für

Kinder-, Jugend- und Familienfragen eingerichtet und konsolidiert werden.



Aussenräume

Basis gemäss Grundlagenkonzept der Kinder- und Jugendarbeit Teufen

Teufen stellt Kindern und Jugendlichen Räume und „Orte auf Zeit“ zur Verfügung, wo sie sich treffen, aufhalten und ihre Projekte entwickeln können.

Die Methode der „aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit“ in Teufen - Chancen und Grenzen der Arbeit im öffentlichen Raum

(S. Hofer, Tüfner Poscht, 17. Jahrgang, Nr. 1)

Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen sowie an den verschiedenen Lebenslagen und Lebensstilen von jungen Menschen. Sie ist nicht an einen Ort gebunden, sondern agiert in den Lebensräumen der Kinder und Jugendlichen. Somit beinhaltet das Konzept der Kinder- und Jugendarbeit Teufen (KJAT) nebst der Arbeit im Jugendtreff auch die Präsenz und die Umsetzung von Projekten im öffentlichen Raum. Die für die Aussenräume zuständige Mitarbeiterin der KJAT begibt sich bewusst als Gast in die Lebenswelt der jungen Menschen und sucht sie kontinuierlich an ihren informellen Treffpunkten (wie Parks, Strassen, Schulhöfen, Sportanlagen etc.) auf. Sie pflegt den Kontakt zu den sich dort aufhaltenden Gruppierungen und bietet sich als Gesprächspartnerin an. Durch die breite Vernetzung mit Beratungsstellen und unterschiedlichen Schlüsselpersonen in Verwaltung, Schule, Polizei und politischen Gremien können Ressourcen erschlossen werden. Bei Konflikten im Gemeinwesen nimmt die Kinder- und Jugendarbeit eine vermittelnde Position ein und fördert den Dialog zwischen den Generationen bzw. zwischen den verschiedenen Interessensgruppen.

Die Erfahrung in diesem Arbeitsgebiet zeigt, dass es an die aufsuchende Jugendarbeit sehr unterschiedliche Erwartungen gibt. Sozialarbeitende im öffentlichen Raum werden von der Bevölkerung auf Missstände oder sogenannte soziale Brennpunkte angesprochen. Als Informationsaustausch ist das sehr willkommen. Oft steht jedoch dahinter das Bedürfnis der betroffenen Person, dass diese Missstände in ihrem Sinne für sie gelöst werden. Nicht selten wird in aufsuchender Jugendarbeit eine Art Feuerwehr für störende Jugendphänomene gesehen. Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit hat jedoch keinen ordnungspolitischen Auftrag. Sie erzielt und entfaltet ihre präventive Wirkung durch Begleitung, Beziehungsarbeit und Gespräche. Darum ist beispielsweise zu bezweifeln, dass ein Jugendarbeitender spätnachts in einer Gruppe alkoholierter Jugendlicher sinnvolle Prozesse in Gang bringen kann.

Die Erfahrung in diesem Arbeitsgebiet zeigt, dass es an die aufsuchende Jugendarbeit sehr unterschiedliche Erwartungen gibt. Sozialarbeitende im öffentlichen Raum werden von der Bevölkerung auf Missstände oder sogenannte soziale Brennpunkte angesprochen. Als Informationsaustausch ist das sehr willkommen. Oft steht jedoch dahinter das Bedürfnis der betroffenen Person, dass diese Missstände in ihrem Sinne für sie gelöst werden. Nicht selten wird in aufsuchender Jugendarbeit eine Art Feuerwehr für störende Jugendphänomene gesehen. Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit hat jedoch keinen ordnungspolitischen Auftrag. Sie erzielt und entfaltet ihre präventive Wirkung durch Begleitung, Beziehungsarbeit und Gespräche. Darum ist beispielsweise zu bezweifeln, dass ein Jugendarbeitender spätnachts in einer Gruppe alkoholierter Jugendlicher sinnvolle Prozesse in Gang bringen kann.

Junge Menschen brauchen Räume für ungezwungenes Zusammentreffen, um eigene Lebensentwürfe und Orientierungen auszuprobieren. Dabei stehen ihnen die Mitarbeitenden

der KJAT begleitend zur Seite und motivieren sie zur Übernahme von Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen. Durch die kontinuierliche Beziehungsarbeit und die Dialogförderung im Gemeinwesen trägt die Kinder- und Jugendarbeit zu einem rücksichtsvollen Nebeneinander bei.

In den letzten Jahren sind in der Schweiz zahlreiche neue Projekte in der aufsuchenden Jugendarbeit aufgebaut worden, so dass auf dementsprechend viele Erfahrungswerte zurückgegriffen werden kann. Im Gegensatz dazu wird mit der Umsetzung von aufsuchender Arbeit mit Kindern in der Schweiz Pionierarbeit geleistet. Eine der Aufgaben der für die Aussenräume zuständigen Mitarbeiterin wird sein, die konkrete Umsetzung dieses Bereichs in Teufen anzugehen.

Umsetzungskonzept Aussenräume

Mit der Einstellung von Sue Hofer wurde die Stelle „Projekte und Begleitung, Aussenräume“ erstmals besetzt. Das Team KJAT musste daher im ersten Vierteljahr 2012 festlegen, wie ein Umsetzungskonzept, welches dem Grundlagenkonzept entspricht, aussehen kann. Die Kinder- und Jugendkommission bewilligte das Umsetzungskonzept am 05. Juni 2012.

Im Folgenden stellen wir das Konzept kurz vor. Es steht auf unserer Homepage zum Herunterladen bereit.

Definition und Arbeitsprinzipien

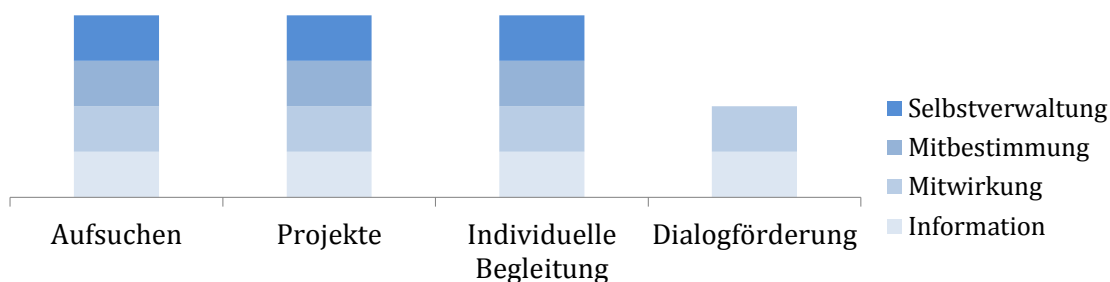
Mobile Kinder- und Jugendarbeit ist ein aufsuchendes, lebensweltorientiertes Unterstützungs- und Begleitungsangebot, welches sich in der unmittelbaren Kommunikation mit den Jugendlichen flexibel (**Flexibilität**) an deren Bedürfnissen und Ressourcen orientiert (**Bedürfnis- & Ressourcenorientierung**). Es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot (**Niederschwelligkeit**) der ausserschulischen Jugendförderung. Sie basiert auf Beziehungsaufbau und -pflege (**Beziehungsarbeit**), **Freiwilligkeit** der Inanspruchnahme der Angebote, **Partizipation** und Förderung der Chancengleichheit. Sie sucht junge Menschen in ihren Aufenthaltsräumen auf und respektiert die dort geltenden, von den Jugendlichen gewählten (Cliques- und Gruppen-) Strukturen (**Akzeptanz**). Für gelingende Beziehungsarbeit ist der **Vertrauensschutz** grundlegend.

Umsetzung

Die im obigen Text fett markierten Arbeitsprinzipien stecken den Rahmen für die Arbeit im öffentlichen Raum. Für die Umsetzung innerhalb dieses Rahmens bedient sich die KJAT vier Arbeitsformen:

- **Aufsuchen** (Streetwork, Präsenz im öffentlichen Raum*)
- **Projekte und Begleitung** (Gruppen-/Cliquesarbeit*)
- **Individuelle Begleitung und Unterstützung** (Einzelfallhilfe*)
- **Vernetzung und Dialogförderung** (Gemeinwesenorientierte Arbeit*)

Im Folgenden definiert und differenziert das vorliegende Konzept diese vier Arbeitsformen des Bereichs „Aussenräume“. Darüber werden die Partizipationsmöglichkeiten innerhalb dieser vier Arbeitsbausteine mit Hilfe des Partizipationsstufen-Modells nach Maria Lüthringhaus aufgezeigt werden.



Aufsuchen (Streetwork, Präsenz im öffentlichen Raum*)

Das Aufsuchen dient Kontaktaufbau und -pflege sowie dem ständigen Vertiefen und Aktualisieren der Kenntnisse über die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in Teufen. Dazu begibt sich die zuständige Mitarbeiterin regelmäßig als Gast in die Lebenswelt der jungen Menschen und sucht sie an ihren Orten und zu ihren Zeiten auf.

Die Kinder und Jugendlichen können innerhalb der vom Elternhaus vorgegebenen Rahmenbedingungen selbst entscheiden, wo und wann sie sich im öffentlichen Raum aufhalten möchten. Auch beim „wie“ können sie sich innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen frei bewegen. Sie sind also Selbstverwalter (Stufe 4) ihrer Aufenthaltsorte. Genauso wie Erwachsene brauchen auch Jugendliche eigene Treffpunkte wo sie unter sich sein können. Für die Beziehungsarbeit zu den jungen Menschen ist es daher wichtig, dass sich die Mitarbeiterin bewusst als Gast in diese Lebenswelten begibt.

Projekte und Begleitung (Gruppen-/ Cliquenarbeit*)

Durch das kontinuierliche Aufsuchen (Beziehungsarbeit) weiss die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter über Bedürfnisse der Jugendlichen Bescheid und kann diesen Gehör verschaffen, wodurch Projekte entstehen können.

Solche Projekte bieten Möglichkeiten für soziales Lernen innerhalb von Gruppen und die Förderung jedes Einzelnen. Die Projektarbeit gilt als Lernfeld Konflikte konstruktiv auszutragen, gemeinsam Probleme zu lösen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu unterstützen. Weiter stellt Projektarbeit optimalen Bedingungen für partizipatives Arbeiten dar. Die Mitarbeitende Person steht lediglich unterstützend und coachend zur Seite.

Beratung und Triage (Einzelfallhilfe*)

Die Mitarbeiterin bietet den Jugendlichen Unterstützung und Hilfestellung bei individuellen Fragestellungen, welche die Jugendlichen bearbeiten wollen.

Vernetzung und Dialogförderung (Gemeinwesenorientierte Arbeit*)

Die gemeinwesenorientierte Arbeit zielt darauf, dass die Lebensbedingungen im Gemeinwesen für junge Menschen noch günstiger sowie die Beziehungen zwischen Generationen noch tragfähiger werden. Sie betreibt und ist behilflich bei der Suche nach jugendgerechten Innen- und Aussenräumen mit entsprechender Infrastruktur. Im Gemeinwesen nimmt die Kinder- und Jugendarbeit eine vermittelnde Funktion ein und organisiert den Dialog zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen.

**Die in Klammern verwendete Begriffe sind aus dem Fachbereich Streetwork/ aufsuchende Sozialarbeit entlehnt.*

Erste Erfahrungen mit der Umsetzung

Aufsuchen

Die für die aufsuchende Arbeit erstellten Arbeitsinstrumente (Grunderfassung, Aufsuchprotokoll) bewähren sich und machen die Nutzung der verschiedenen Räume deutlich.

An Abenden unter der Woche sowie am Mittwochnachmittag wird der Skatepark rege genutzt. Ganz allgemein kann gesagt werden, dass das Schulhaus Landhaus inkl. Umgebung mit seiner zentralen Lage und den nahen Verpflegungsmöglichkeiten (Kebab und BP-Tankstelle) ein attraktiver und beliebter Treffpunkt für die Jugendlichen darstellt. Die Tribüne der Rundbahn wie auch der Treppenturm bieten auch bei Nässe trockene Sitzgelegenheiten. Auch der Eingangsbereich beim Schulhaus Hörli ist aufgrund der Überdachung und den Sitzgelegenheiten attraktiv.

An den Wochenenden im Sommer treffen sich die Jugendlichen gerne zum Grillieren. Wenn sich die Lehrlinge und Jugendliche ab 16 Jahre hauptsächlich in der Fröhlichsegg oder im Schlipf treffen, sind die Jüngeren (Sekschüler ab ca. 14 J.) oftmals im Badiwald, beim Bänkli hinter dem alten Spar und beim Lindenhügel-spielplatz anzutreffen. Am Freitagabend halten sich die Jüngeren oft auch im und um den Jugendtreff auf. Das Schulhaus Hörli inkl. Kindergartenspielplatz ist dann oft belebt.

Die über 16-jährigen verbringen den Freitagabend – sofern das Wetter stimmt - oft an oben genannten Plätzen (Fröhlichsegg, Schlipf). Am Samstag gehen sie in St.Gallen in den Ausgang.

Die Situation ist im Winter wie auch in den Ferien merklich anders. Wenn das Wetter nicht gut ist, sind sehr wenig bis keine Jugendlichen draussen anzutreffen, und wenn dann hauptsächlich in Nischenplätzen ums Schulhaus Landhaus oder Hörli. Auch während den Ferien ist die Situation ganz anders. Die meisten Kinder und Jugendlichen sind in den Ferien weg. Die Zuhausegebliebenen sind bei gutem Wetter in der Badi anzutreffen.



Mit der Haltung, die Jugendlichen als Gast in ihrer Lebenswelt zu besuchen, haben

wir ihr Bedürfnis „einfach mal unter sich sein zu können“, am meisten wahrgenommen. Diese Anliegen steht im Gegensatz zu der Erwartung einiger Bewohne-

rinnen und Bewohner, die KJAT setze ihre ordnungspolitischen Anliegen um. Diesen nachzugehen kann und soll möglichst eine Begleiterscheinung der Beziehungsarbeit sein, ist aber kein primäres Ziel.

Auch Facebook ist heute eine professionelle Möglichkeit, mit den Kindern und Jugendlichen unterwegs zu sein, beziehungsweise für sie ansprechbar und niederschwellig erreichbar zu sein. Sie suchen den Kontakt von sich aus. Innerhalb von sechs Monaten erhielt Sue Hofer von jungen TeufnerInnen 80 Freundschaftsanfragen auf Facebook.

Projekte und Begleitung

Aufgrund des grosszügigen Freizeitangebots und der Tatsache, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit zu einem Grossteil mit regelmässigen Vereinsaktivitäten oder Musikstunden verplant haben, scheint der Bedarf nach zusätzlichen Projekten und Veranstaltungen generell eher wenig vorhanden. Das Interesse der Kinder und Jugendlichen an Aktionen ist zwar da, jedoch scheitert es bei der Umsetzung oftmals an den zeitlichen Ressourcen. Trotzdem konnte einiges umgesetzt werden (vgl. dazu das Kapitel Projekte und Begleitung, Mitwirkung).

Beratung und Triage

Im Bereich „Aussenräume“ gab es bislang keine Beratungen von Einzelpersonen. Dies ist natürlich auch damit zu relativieren, dass die Beziehungen zuerst aufgebaut werden müssen und sich grundsätzlich erst aus einer Beziehung heraus solche individuelle Beratungen ergeben.

Vernetzung und Dialogförderung

In der Vernetzungsarbeit wurde einiges angegangen. Die im Kapitel „Information und Koordination“ aufgelisteten Bemühungen geben da eine gute Übersicht. Ebenso wichtig sind im Bereich „Aussenräume“ auch all die vielen Gespräche, welche sich bei der Arbeit ergeben. Diese tragen dazu bei, Fragen und Unsicherheiten zu klären und Vorurteile abzubauen. Sie stärken darüber hinaus die Zusammenarbeit.



Die Dialogförderung zwischen Generationen kann in Teufen dank der breit definierten Zielgruppe auch bedeuten, dass die Mitarbeitenden der KJAT Ordnungsanliegen von Kindern auf Kinderspielplätzen aufnehmen und diese jugendlichen Benützer der Spielplätze direkt weiterleiten.

Information und Koordination

Vernetzung

Neben den unten aufgeführten, besuchten Tagungen und Anlässen vernetzten sich die KJAT-Mitarbeitenden über etliche Arbeitsbesprechungen mit Vertretern der Schule, der Sozialen Dienste, der Amtsvormundschaft, des Hoch- und Tiefbauamts, mit Mitarbeitern von Betrieben und Sicherheit, vom Forstamt und vom Altersheim Bächli. Besuche in den Schulen dienten ebenfalls dazu, die Mitarbeitenden der KJAT besser bekannt zu machen. So durfte Sue Hofer sich in den Klassen vorstellen. Im März war es Adrian Osswald zusammen mit dem Kommissionsmitglied Werner Indermaur zudem möglich, Schulbesuche im Landhaus, Dorf, Gählern, Niederteufen und Hörli zu machen. Alle Schulstufen konnten so besucht werden, inkl. Kindergarten. Bei Aufenthalten in den Lehrerzimmern während der Pause konnten bestehende Kontakte vertieft und neue Kontakte geknüpft werden.

Ausserhalb der Verwaltung trafen sich KJAT-Mitarbeiter zu Besprechungen und Informationsaustausch mit Vertretern von der Mütter- und Väterberatungsstelle, der Kita Chinderwelt, der Kinderkrippe Chäferfäscht, der Beratungsstelle für Ehe, Familien und Lebensfragen, der Ludothek, der kirchlichen Jugendarbeit, der CEVI, des Turnvereins, der Steuergruppe Brillant, der Beratungsstelle für Suchtfragen, der Jugendinfo Winterthur, TIPP Jugendinformation St. Gallen und mit Vertretern von „infoklick“, Kinder- und Jugendförderung Schweiz.

Besuchte Tagungen und Anlässe

Anlässe und Tagungen sind immer auch eine Möglichkeit, die KJAT mit kommunalen, regionalen oder nationalen Akteuren im Bereich Familien, Kinder und Jugend zu vernetzen. Daher sind die Mitarbeitenden der KJAT angehalten, wo möglich teilzunehmen. Im 2012 waren dies:

- | | |
|-------------------------|--|
| Amt für Gesellschaft AR | Treffen der professionellen Jugendarbeiten des Kantons und dem AfG mit dem Thema „Jugendinformation – eine Auslegeordnung“ vom 05.01.2012. |
| JA AR | Im Anschluss an das Treffen vom 05.01.2012 beschliessen die anwesenden Jugendarbeitenden auf Vorschlag der KJAT, sich regelmässig für weitere informelle Austausche zu treffen. Weitere Treffen wurden durchgeführt am 22.02. in Herisau, 14.06. in Heiden, 06.09.2012 in Teufen. Beim jeweiligen Treffen wird das Datum und der Ort des nächsten Treffens gemeinsam festgelegt. Die Jugendarbeitenden des ausgesuchten Treffs laden dann zum Treffen ein. Grundsätzlich ist das Treffen für weitere, auch ehrenamtliche Jugendarbeitende offen. Beim 3. Treffen in Heiden beschliessen die Teilnehmenden, dass der informelle Charakter und die angestrebte Organisationsform erhalten bleiben und keine eigentliche Arbeitsgruppe gegründet werden soll. Seitens KJAT war jeweils mindestens eine Mitarbeiterin, ein Mitarbeiter an den Treffen dabei. |
| JS St. Gallen | 26.01.2012: Informationsaustausch mit Mitarbeitern des Jugendsekretariats in St. Gallen zum Thema „Offene Arbeit mit Kindern in der Stadt St. Gallen“. |

Amt für Gesellschaft AR	Exkursion vom 07.02.2012 in das mehrfach ausgezeichnete „Haus der Generationen“ in Götzis.
Kinderbüro Horgen	Öffentliche Podiumsdiskussion vom 09.02.2012 zu den Themen „Welche Freiräume brauchen 6 - 12 jährige Kinder? Kinderspiele und Bewegung im Quartier - was heisst das für die Gesellschaft? Was haben wir Erwachsene damit zu tun? Kann die Planung und Gemeindeentwicklung den Bedürfnissen gerecht werden?“ Mit Theo Leuthold (Gemeindepräsident), Gabi Muri (ETH Zürich), Norbert Bürge (Bauamt Horgen), Simone Galey (Kinderbüro Horgen).
Gemeinde Teufen	Veranstaltung 2000 Watt-Gesellschaft vom 16.02.2012.
Steuergruppe Brillant	Besuch der Sitzung von Brillant vom 21.02.2012. Die Steuergruppe «BRILLANT» besteht aus Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sowie Schlüsselpersonen aus den fünf Gemeinden Speicher, Trogen, Wald, Rehetobel und Teufen. Begleitet und unterstützt wird die Steuergruppe von der Beratungsstelle für Suchtfragen Appenzell Ausserrhoden.
Frauengemeinschaft	25.02.2012 Kinderfasnacht Teufen: Besuch des Fasnachtsumzugs und des Maskenballs.
DOJ	Vernetzungstreffen des Schweizerischen Dachverbandes Offene Jugendarbeit in Bern vom 30.03.2012.
TOJA	Fachtagung des Kantonalen Netzwerks der Thurgauer Offenen Jugendarbeit vom 03.05.2012 zum Thema „Professionalisierung der Jugendarbeit zwischen Eventmanagement und Beziehungsarbeit“.
Gemeinde Teufen	Zeughauseinweihung vom 09./10.06.2012.
Turnverein Teufen	De schnellscht Tüüfner vom 20.06.2012.
Amt für Gesellschaft AR	Plattform 01 vom 18.06.2012 zum Thema „Generationen, Beziehungen, Perspektiven“ in Herisau.
Appenzeller Sozialforum	vom 18.09.2012 in Speicher zum Thema „Raus aus der Isolation! Generationenübergreifende Projekte – Orte der Begegnung“.
Bern, GWA und Punkt 12	In Bern vom 29.10.2012: Besuch von und Informationen zum Gemeinwesenentwicklungsprojekt Loryplatz und zum PUNKT12, Treff für Mädchen und junge Frauen.
IRAP – HSR	Tagung vom 08.11.2012 in Rapperswil zum Thema: „Jugendliche in öffentlichen Räumen“, durchgeführt vom IRAP Institut für Raumentwicklung und der HSR Hochschule für Technik Rapperswil.
Uster Fachstelle für Kleinkinderbetreuung	In Uster vom 27.11.2012: Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle Kleinkinderbetreuung der Gemeinde Uster und privaten Krippenanbietern.

KAPO AR

Bei Bedarf fand immer wieder ein Austausch mit den Jugendkontaktbeamten der Kantonspolizei AR statt. Hauptziel: Prävention statt Repression.

www.kjat.ch

Im Dezember 2012 ging die Homepage der Kinder- und Jugendarbeit online. Die Entstehung dauerte länger, als gedacht. Bereits Anfang Jahr gab es erste Abklärungen um entscheiden zu können, ob die Seite mit Jugendberatungsseiten interaktiv vernetzt werden könnte. Die Idee wurde jedoch verworfen und nun ging es darum, ob die Seite selbstständig oder durch eine Firma gestaltet werden sollte. Dies war letztlich eine Kostenfrage und so entschied man sich für eine selbständige Gestaltung mit einem entsprechenden Homepageprogramm. Eine Schwierigkeit beim Erstellen lag darin, den verschiedensten Ansprüchen gerecht zu werden. So waren wir mit folgenden Fragen beschäftigt: Wie kann man die Homepage sowohl für Familien, Kinder und Jugendliche und interessierte Erwachsene ansprechend gestalten, ohne dabei die KJAT als Teil der Gemeindeverwaltung zurückzunehmen? Wie bleibt sie eine Spur frech? Unter Mithilfe eines ehrenamtlich engagierten, in der Gestaltung von Homepages kundigen Erwachsenen konnten wir der Kinder- und Jugendkommission im Juni einen Gestaltungs-Vorschlag unterbreiten. Dem Vorschlag wurde grundsätzlich zugestimmt, das Homepage-Programm für die Kinder- und Jugendarbeit gekauft und schliesslich die Seiten angepasst und mit Inhalten gefüllt.

Kommentare zur Homepage:

„Mir als Erwachsene gefällt die Homepage sehr gut, sie ist ansprechend. Meine drei Töchter (14, 12 ½, 9) finden die Page sehr cool, aber etwas zu „künstlerisch“.“

„Finde ich toll, dass es jetzt diese Seite gibt. Im Moment kommt sie noch etwas sehr amtlich daher, ich nehme aber an, dass schon bald mehr Leben drin stecken wird.“

„Das grafische Spiel mit den grossen und kleinen Buchstaben finde ich gut, allerdings sollte es irgendwie sinnvoll durchgängig sein.“

„Die gesamte Aufmachung, die Schrift und die Gestaltung finde ich lässig und benutzerfreundlich. Die Webseite ist übersichtlich und gut strukturiert. Ich finde schnell alle Informationen. Die sich drehenden Themen-Bilder im oberen Bereich bringen Bewegung ins Bild, stören aber nicht.“

„Was mir nicht gefällt ist, dass die Dreh- Bilder oben schwarz-weiss und in einem grauen Balken dargestellt sind. Das macht einen düsteren Eindruck und ist nicht sehr jugendlich.“

KINDER- UND JUGENDARBEIT KJAT.CH
GEMEINDE TEUFEN
TUUFE-WIRKIG

Startseite

EINblicke

Kinder und Jugendarbeit Teufen

OFFEN WERTVOLL MIT WIRKUNG

OFFEN

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit Teufen begleitet und fördert Kinder und Jugendliche, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechtes, ihres religiösen oder kulturellen Hintergrundes oder ihrer sozialen Stellung. Sie unterscheidet sich von verbandlicher oder vereinnlichter Jugendarbeit dadurch, dass ihre unterschiedlichen Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Freizeit genutzt

Kinderfreundliche Gemeinde Teufen
UNICEF

Terminsammlung

Gemäss Grundlagenkonzept stellt die KJAT Kindern und Jugendlichen, Jugendvereinen, Eltern, Behörden und anderen Interessierten leicht zugänglich generelle und spezifische Informationen zur Verfügung und dient als Drehscheibe. Sie ergänzt und koordiniert die vielfältigen bestehenden wertvollen Angebote. Es ist uns ein Anliegen, mit der Terminsammlung möglichst umfassend diese ausserschulischen Angebote in Teufen sichtbar zu machen.

Seit nunmehr einem Jahr wird die Terminsammlung mit Angeboten für Eltern, Kleinkinder, Kinder und Jugendliche von der Kinder- und Jugendarbeit Teufen KJAT gesammelt und den Quartalsberichten der Schule beigelegt. Wir sind dabei darauf angewiesen, dass Anbieter uns ihre Termine bekannt geben. Daher können wir eine Vollständigkeit nicht garantieren. Trotzdem: Etliche Rückmeldungen deuteten darauf hin, dass die Terminsammlung geschätzt wird. Eine Befragung der Anbieter und Empfängern anfangs 2013 bestätigt dies nun. Die positiven Resultate und Rückmeldungen motivieren uns, die Terminsammlung weiterhin zu publizieren.

„Wie gefällt Ihnen die Terminsammlung?“

56,5% „sehr gut“
17,4% „gut“
13% zufriedenstellend
13% „schlecht“.

„Wie finden Sie die Idee der Terminsammlung?“

68,2% „super Idee“
13,6% „gut“
9,1% „weiss nicht“
9.1% „braucht es nicht“.

Kommentare zur Terminsammlung:

„Mir gefällt die Terminsammlung sehr gut, so wie sie ist.“

„Ich finde diese Terminsammlung sehr gut und auch nützlich. Aus meiner Sicht, gibt es nichts zu verändern.“

„Es ist sehr wertvoll, wenn wir so bei Ihnen inserieren können.“

„Finde das Ganze wie schon einmal geschrieben gut!“

„Hiermit danke ich Ihnen und Ihrem Team für den Einsatz für unsere Kinder. Es gibt viele gute Ideen und Angebote in Teufen.“



Terminsammlung Mai bis September 2012

Mi-02.05.	14.00 – 18.00	KJAT-Schülertreff im Eleven (für Primarschüler/-innen)
	14.00 – 17.00	Spielnachmittag für 1.-4. Klasse in der Ludothek
Fr-04.05.	19.00 – 22.30	KJAT-Jugendtreff im Eleven (für Jugendliche ab Oberstufe)
Sa-05.05.	10.00 – 12.00	Spielsamstag in der Ludothek
	17.30 –	Firmung ab 18. in der kath. Kirche Teufen, Stofel
Mi-09.05.	14.00 – 18.00	KJAT-Schülertreff im Eleven (für Primarschüler/-innen)
	18.00 – 21.00	ökumenischer „Outdoor-event“ für die Mittelstufe
Fr-11.05.	18.30 – 20.00	Help-Samariterjugendgruppe Teufen
	19.00 – 22.30	KJAT-Jugendtreff im Eleven (für Jugendliche ab Oberstufe)
Sa-12.05.	14.00 – 17.00	CEVI im Hecht
	14.00 – 16.00	Pfadiübung, anschliessend HV und Einweihung Photovoltaikanlage
	17.00 – 20.00	KJAT-Kinderdisco im Jugendtreff
So-13.05.		1. Kommunion kath. Kirche Stofel
Fr-Son	11.05 – 13.05	Teilnahme am kath. Weltjugendtag in Muri, Infos bei Claudio Kasper
Do-Son	17.05 – 20.05	Taizé Reise ab Jahrgang 06, Infos bei C. Kaener, kath. Kirchen

Team und Prozesse

Team und Aufgabenverteilung

Mit Arbeitsbeginn von Sue Hofer am 1. Januar 2012 war auch der Bereich „Projekte und Begleitung, Aussenräume“ mit einer 50%-Stelle abgedeckt und das Team erstmals komplett. Die insgesamt 200 Stellenprozente wurden wie folgt aufgeteilt:

Adrian Osswald, Leiter 80%

Er ist zuständig für folgende Aufgaben:

- personelle, organisatorische und fachliche Leitung der KJAT
- personelle, organisatorische und fachliche Umsetzung des Konzeptes
- organisieren der Schnittstellen in der Gemeinde, so dass gute Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen möglich werden
- sorgt für zielgruppengerechten Zugang zu Information über Kinder- und Jugendfragen
- organisiert die kommunale und wo nötig regionale Vernetzung und Koordination mit Behörden und anderen Institutionen
- Aufbau von Partizipationsprozessen und – instrumenten



Thomas Ortlieb-Beck, Projekte und Begleitung, Innenräume 50%

Er ist zuständig für folgende Aufgaben:

- Stellvertretung Leiter KJAT
- Aufbau, Förderung und Umsetzung des Arbeitsbereiches mit Schwerpunkt Jugendtreff und anderen Innenräume
- sorgt für die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von Innenräumen für die Kinder und Jugendlichen von Teufen
- ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche durch Projekte, Aktionen und Veranstaltungen Kompetenzen in verschiedenen Bereichen erwerben, erweitern und die eigene Ausdrucksform finden
- fachliche Planung, Begleitung und Koordination solcher Projekte von und für Kinder und Jugendliche
- Übernahme von Projekten, welche aus Mitwirkungsanlässen entstehen und zum Bereich „Innenräume“ gehören



Sue Hofer, Projekte und Begleitung, Aussenräume 50%

Sie war zuständig für folgende Aufgaben:

- Aufbau, Förderung und Umsetzung des Arbeitsbereiches mit Schwerpunkt Aussenräume
- sorgt für die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von Aussenräumen für die Kinder und Jugendlichen von Teufen
- ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche durch Projekte, Aktionen und Veranstaltungen Kompetenzen in verschiedenen Bereichen erwerben, erweitern und die eigene Ausdrucksform finden
- fachliche Planung, Begleitung und Koordination solcher Projekte von und für Kinder und Jugendliche
- Übernahme von Projekten, welche aus Mitwirkungsanlässen entstehen und zum Bereich „Aussenräume“ gehören

Mäggy Müller, Unterstützung der Mitarbeitenden der Bereiche Innen- und Aussenräumen 10 – 30% im Stundenlohn auf Abruf

Sie zuständig für folgende Aufgaben:

- Unterstützung der Mitarbeitenden der Bereiche Innen- und Aussenräume
- Verantwortung für die alters- und sachgerechte Umsetzung der ihr zugewiesenen Aufgaben

Das Team veränderte sich 2012 stark. Anfangs Jahr stiess Sue Hofer dazu. Zu unserem Bedauern kündigte sie ihre Stelle bereits im Juni auf Ende September wieder. Sie schrieb über ihre Gründe. „Vor meiner Anstellung hier in Teufen verbrachte ich mehrere Monate in einem Armenviertel in Manila (Philippinen). Der Kontrast zwischen der Arbeit in Manila und derjenigen in Teufen könnte nicht grösser sein! Im Erleben dieses Kulturschocks erkannte ich, dass es mir ein tiefes Anliegen ist, mich im Bereich sozialer Gerechtigkeit zu engagieren. Ich erkannte, dass ich hier in Teufen nicht finden werde, was ich suche.“

Leider kündigte auch Mäggy Müller ihre Stelle anfangs November. Sie arbeitete seit dem 1. Januar 2011 im Jugendtreff, ab Mai 2011 als Mitarbeitende der Bereiche Innen- und Aussenräume.

Uns bleibt, beiden für ihren Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit zu danken und ihnen alles Gute für ihre weiteren Wege zu wünschen.

Ab August beschäftigte uns daher auch die Wiederbesetzung der Stellen. Zur Überbrückung bis zur Anstellung einer neuen Mitarbeiterin/eines neuen Mitarbeiters für den Bereich Aussenräume erhöhte Thomas Ortlieb ab 01.09.2012 seine Stellenprozente von 50% auf 80%. Dies half uns, die angefangenen und geplanten Projekte weiter zu bearbeiten.

Prozesse

Die anstehenden Aufgaben waren vielfältig und die dazugehörenden Prozesse wurden durch entsprechende Massnahmen angegangen:

- Zur Vermeidung von Überzeiten wurde im Januar der Ferien- und Absenzenplan eingeführt.
- Ein genereller Einsatzplan für die Teammitglieder wurde festgelegt und die Einsätze von Mäggy Müller geregelt.
- Eine Vorlage „Vereinbarung Weiterbildung“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Personaldienst erarbeitet und soll künftig für kleinere, mehrtägige Weiterbildungen bis Fr. 1'000.- benützt werden.
- Die Diskussion über Inhalt und Haltungen in der professionellen Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen beschäftigte uns in den Teamsitzungen. Ziel war, im Team eine gemeinsame Haltung zu finden und persönliche Sicherheit in der Ausführung des Arbeitsauftrages zu gewinnen. Beispiele:
 - Schweigepflicht versus Aussagepflicht
 - Vorgehen und Haltung bei Reklamationen- und Mitteilungen betreffend Jugendlichen und ihren informellen Treffpunkten in Teufen
 - Professionelle Haltung im Schüler- und im Jugendtreff
 - Vorgehen bei Anfragen zur Zusammenarbeit (Sozialdienst, Schulen, Abwarte, Polizei usw.)
- Durch diese Diskussionen wurde klar, dass wir für Konzeptentwicklungen geeignetere Zeitfenster brauchten. Diese wurden in Form von „Quartalsitzungen“ terminlich festgelegt.

- Schriftlich festgehaltene Standortgespräche wurden im Frühling ein- und durchgeführt. Sie dienen auch künftig der Überprüfung der Arbeitssituation und der Ziele zwischen den jährlich im Oktober stattfindenden Mitarbeitergesprächen.
- Um die eigene Arbeit professionell zu reflektieren, wurde im Mai die im Grundlagenkonzept festgelegte regelmässige Team-Supervision aufgenommen. Sie fand im Mai, Juni, Juli, September und November statt.
- Umsetzungskonzepte für die Bereiche Innen- und Aussenräume wurden erarbeitet und durch die Kinder- und Jugendkommission anfangs Juni genehmigt.
- Eine fachliche Begründung für die Teilnahme der KJAT an den Dorfmärkten von Teufen, in welcher die dadurch entstehenden Partizipationsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche aufgezeigt werden, wurde erarbeitet.
- Vorlagen für Rundgangprotolle in den Aussenräumen wurden erstellt und fanden Anwendung.
- Anfangs Juli wurde unser Team-Nachmittag durchgeführt. Als teambildende Massnahme geplant, war es nach der Kündigung von Sue Hofer eher ein Abschieds-Anlass. Unser gemeinsamer Ausflug führte uns an den Cresta-See, wo wir ein erfrischendes Bad nehmen konnten.
- Im Oktober wurden die jährlichen Mitarbeitergespräche durchgeführt.

Weiterbildungen

Sue Hofer besuchte das dreitägige Grundlagenseminar Streetwork und Mobile Jugendarbeit „Aufsuchen statt Abwarten“ in Deutschland.

Mäggy Müller besuchte den sechstägigen Kurs „Stark in der Jugendarbeit“ von OKAJ Zürich.

Adrian Osswald besucht seit September 2012 den Kurs CAS Gemeinwesenentwicklung an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW (CAS = Zertifikatslehrgang - Certificate of Advanced Studies). Dieser dauert bis Juli 2013.

Thomas Ortlieb besuchte an der Universität Zürich ein Seminar Rethorik und Präsentation.

Jugendliche in der Kinder- und Jugendkommission

Eine Kinder- und Jugendkommission ist darauf angewiesen, dass nicht nur Erwachsene ihre Visionen für eine Kinder- oder Jugendarbeit einbringen, deshalb nehmen in unserer Kommission auch 2 Jugendliche ihren Platz ein.

Sie berichten hier selbst:

Rachel Lindemann: Teufen hat sehr viele attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche von der Badi bis zu TV Teufen. Auch für die verschiedenen Altersgruppen gibt es etwas, zum Beispiel die Kinderdisco, den Jugendtreff und die Jungbürgerfeier. Aber viele Jugendliche nutzen diese Möglichkeiten nicht aus. Deshalb wurde ich auch Mitglied der Kinder- und Jugendkommission. Ich will helfen, die jungen Teufner auf die breite Auswahl von Aktivitäten aufmerksam zu machen. Die KiJuKo ist eine sehr aktive Kommission und ich bin gerne ein Teil davon. Selbst bei Projekten mitwirken zu können und einen jugendlichen Touch in die Kommission zu bringen ist schön.

Marc Egeli: Ich arbeite sehr gerne bei der Kinder- und Jugendkommission, weil ich es gut finde, dass Teufen so eine Kommission in der Kinder und Jugendliche etwas sagen und mitbestimmen können, hat. In der Schule habe ich davon erfahren und fand es eine gute Idee.